



WOADLI

Ostersonntag, 3. April:
- Frühjahrskonzert der
Musikkapelle Arzl
- Vereinsball Leins



ARZL · WALD · LEINS · RIED · BLONS · TIMLS · HOCHASTEN

● Sozialsprengel
Guter Anfang
Seite 3

● Nachruf
Konrad Gabl
Seite 7

● Interview
Schi-As Dietmar Thöni
Seite 12 - 13

● Abfall
Richtige Mülltrennung
Seite 4 - 6

● Sport
Vereinsmeisterschaften
Seite 10 - 14

● Vereinsportrait:
Walder Fasnacht
Seite 15

*Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!*

Das Jahr 1993 ist auch in unserer Gemeinde zufriedenstellend zu Ende gegangen. Die vorweihnachtliche Freude wurde allerdings schwergetrübt von dem furchtbaren Unglück am Hochzeiger, das einige Arzler Familien besonders hart getroffen hat.

Mitte Jänner bielten wir die öffentliche Gemeindeversammlung im Gemeindesaal ab. Der Gemeinderat war fast vollzählig anwesend, um den Arzler Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort zu stehen; leider haben diese Gelegenheit nur rund 50 Personen genützt. Für 1994 wartet eine Reihe neuer Aufgaben...

Sobald es die Witterung zulässt, wird unser Bauhof mit verschiedenen Arbeiten beginnen. Im Wegbau sollen vor allem die bereits verhandelten Verbreiterungen durchgeführt werden: Leins-Oberleins, Timler Auffahrt (Reithgasse), Steinhof-Lüss-Kurve. Selbstverständlich gibt es weitere Wegbauvorhaben, die im Lauf des Jahres in Angriff genommen werden. Für die Zufahrten zur Steinhofsiedlung und die Streckenverbreiterung durch den Timlerwald werden die Bau- und Grundeinlöseverhandlungen aufgenommen, die Wegprojekte sind bereits vorhanden. Im Arzler Unterdorf sollen durch den „Mittleren Egglesgreithweg“, je nach Baudichte, 20 bis 30 Bauparzellen erschlossen werden. Auch am Osterstein ist das Siedlungsprojekt „Erweiterung für rund 10 Wohnhäuser in verdichteter Bauweise“ soweit gediehen, daß der Zufahrtsweg beuer gebaut werden kann (Fels Sprengung). In diesem Weg werden selbstverständlich auch der Entwässerungskanal, die Trinkwasserleitung und eventuell auch die Strom- und Telefonleitungen eingebaut.

Ein großes Bauvorhaben ist schließlich die Kanalisierung der Neaderseite (BA



02, Baulose 1 und 2). Zur Aufnahme der Abwässer und diverser Versorgungsleitungen wird über die Pitze eine Brücke gebaut, die auch Fußgänger auf kurzem Weg von einer Talseite zur anderen führt. Die Fertigstellung einschließlich der Sammelkanäle ist bis Ende Juni geplant.

Wie Ihr bereits aus dem ersten „Woadli“ wißt, werden ab Herbst in der Volksschule Leins die Räumlichkeiten für eine zweite Kindergartengruppe zur Verfügung stehen. Ebenso sind Verhandlungen im Gange, für den Stiftungskindergarten im Arzler Oberdorf Räumlichkeiten für eine zweite Kindergartengruppe einzurichten.

In Wald-Mairhof werden derzeit die von den Familien Götsch und Neururer gekauften Doppelställe/Städel abgerissen. Ein Dorfplaner der Tiroler Landesregierung wird fachmännisch beurteilen, ob sich der von der Musikkapelle Wald gewünschte Pavillon dort sinnvoll einplanen läßt. In Unterleins ist die Gemeinde bestrebt, Baugründe für ein Feuerwehr-Gerätehaus und in weiterer Folge für die Errichtung von Bauparzellen zu erwerben.

Eine Reihe von Aufgaben für die ich allen Betroffenen und Beteiligten gutes Gelingen wünsche!

Mit freundlichen Grüßen
Euer Bürgermeister

Edgar Siegel

Dipl.-Vw. Edgar Siegel

Am Rande

Das dritte Woadli, liebe Leserinnen und Leser, will ich zum Anlaß nehmen, nochmals auf die Vereinsberichterstattung einzugehen:

Sie ist, wie Ihr weiter hinten sehen könnt, durchaus unterschiedlich. Einige aktive Vereine der Gemeinde sind in jeder Ausgabe vertreten, sie bringen immer wieder Material und Fotos zur Veröffentlichung. Andere, auch große, nützen die Gelegenheit wenig, die Dorfgemeinschaft über ihre Tätigkeiten zu informieren. Das ist doch eigentlich schade!

Wie die Beispiele aus Leins und Wald zeigen, wo sich Klaus Loukota und Herbert Raggl darum kümmern, wäre es doch nicht so schwer, einen Zettel mit ein paar Stichworten — vielleicht sogar maschinengeschrieben! — weiterzugeben. Hat doch eigentlich jeder Verein einen Schriftführer.

In Arzl ist Barbara Trenkwalder die Anlaufstelle für die Gemeindezeitung. Sie ist im Gemeindamt für jedermann erreichbar und hilft auch gerne mit Tips und Informationen weiter. Im Notfall klopft sie auch mal ein paar Zeilen in den Computer... — Das sollte aber die Ausnahme sein. Wir meinen, unsere Zeitung ist ein großartiges Forum für das Geschehen in der Gemeinde und damit auch für die Vereine, sie repräsentieren es ja großteils!

Deshalb nochmals die herzliche Einladung an die Vereine: Schreibt ein paar Zeilen, bringt uns ein Foto; nicht erst unter Druck bei Redaktionsschluß, sondern laufend, wenn eine Veranstaltung vorbei ist oder es eine anzukündigen gilt. (Auch wir haben es dann einfacher.)

Als zweites möchte ich nochmals darauf hinweisen, daß die Gemeinde das Woadli gern an Arzler in der Ferne verschickt: Ihr habt weder Kosten noch Mühe, alles was zu tun ist, ist die Adresse der weggezogenen Arzler denen ihr ein Woadli zukommen lassen wollt, in der Gemeinde bekanntgeben.

Viel Spaß beim Lesen des besonders abwechslungsreichen Woadli Nr. 3 wünscht

Klaus Bernhard

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger: Gemeinde Arzl im Pitztal
Herausgeber: Redaktionsausschuß „Woadli“: Alfons Götsch, Mag. Wolfgang Neururer, Christian Schöpf, Astrid Stadler, Anton Staggl
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Klaus Bernhard
Grafisches Konzept: Hannes Schnegg
Fotos: Pepi Schöpf (alle Bilder, soweit nicht anders gekennzeichnet)
Berichterstattung Wald: Herbert Raggl
Berichterstattung Leins: Klaus Loukota
Anzeigen: Barbara Trenkwalder, Gemeindamt
Anschrift für alle: 6471 Arzl im Pitztal
Herstellung: Steiger-Druck, 6094 Axams
Papier: Recyclingpapier Recystar (100 Prozent Altpapier)
Auflage: 900
Erscheinungsweise: vierteljährlich gratis an einen Haushalt
Titelbild: Hochasten mit Neudegg

Namentlich gezeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht unbedingt mit der der Herausgeber oder der Redaktion decken.

Erfolgreicher Anfang

Der Pitztaler Sozial- und Gesundheitssprengel wird ein Jahr alt.

Im Mai des vergangenen Jahres wurde der Sozial- und Gesundheitssprengel von den Gemeinden des Pitztals gegründet, schon im Juni startete eine Reihe zahlreicher Aktivitäten. Die Geschäftsführerin Karin Frischmann berichtet, daß der damals angebotene Nachbarschaftshilfe-Kurs mit 35 Teilnehmern eine überraschend große Zahl an Interessierten anlockte. Noch stärker war die Nachfrage beim Hauskrankenpflegekurs. Da es ideal ist, die Gruppengröße bei rund 20 Teilnehmern zu halten, entschlossen sich die Verantwortlichen, in jeder Gemeinde einen eigenen Kurs abzuhalten. So besuchten im September in Wengs 20 Leute den Kurs, im Oktober in Jerzens waren es gleich 43, sodaß zwei Kurse organisiert wurden und im Jänner in St. Leonhard waren es wieder 30 Teilnehmer.

Nun ist Arzl an der Reihe, der Kurs beginnt am 14. März. Um 19.30 Uhr treffen sich die Interessierten zu einem Informationsabend im Gemeindesaal, dort wird mit Kursleiterin Margret Tautermann vom Roten Kreuz der weitere Ablauf des insgesamt 14stündigen Kurses besprochen. Der Kurs wird die wichtigsten häuslichen Pflegetätigkeiten theoretisch und in praktischen Übungen erklären; dazu gehören die Grundsätze der Pflege bei Kindern, Erwachsenen und alten Menschen, spezielle Handgriffe und Techniken, alte Hausmittel wie verschiedene Wickel und auch ein Grundwissen aus Erster Hilfe. Im Fall des Falles sollen Familienmitglieder oder auch Nachbarn imstande sein, einen hauskranken Angehörigen richtig und gezielt zu Hause zu betreuen.

Wie Frischmann betont, ist die Teilnahme an diesem Kurs kostenlos: „Es war eigentlich ja nur ein Kurs fürs ganze Tal geplant, der sollte zum Start kostenlos sein. Aufgrund des überwältigenden Interesses gab es dann für jede Gemeinde einen eigenen Kurs und es wäre nicht richtig gewesen, nur den ersten davon gratis anzubieten.“ Allerdings, so schränkt die Geschäftsführerin ein, werde der Kurs in Arzl wohl der letzte kostenfrei sein. Immerhin beliefen sich die Spesen für den Gesundheitssprengel auf jeweils rund 6.000 Schilling pro Kurs, die derzeit aus Töpfen des Landes und der Gemeinde getragen würden. „In Zukunft müssen wir einen Unkostenbeitrag einheben.“

Ein weiteres attraktives Angebot des Sozial- und Gesundheitssprengels ist die Altenbetreuung. Derzeit sechs Frauen aus dem Pitztal, die alle bereits den Nachbar-

schaftshilfe- und den Hauskrankenpflegekurs absolviert haben, stehen im Bedarfsfall für Senioren zur Verfügung. Karin Frischmann erklärt, wozu die Altenbetreuerinnen gerne bereit sind: „Haus- haltshilfe, Hilfe bei den Bedürfnissen des täglichen Lebens wie beispielsweise Einkaufen, Betreuung bei Gebrechlichkeit, Krankheit oder Einsamkeit, Entlastung von Personen mit kranken Angehörigen.“

Diese Altenbetreuerinnen können über den Sozial- und Gesundheitssprengel angefordert werden und kommen dann stundenweise ins Haus. Dafür muß der Betreute beziehungsweise dessen Familie 60 Schilling je Stunde bezahlen. Die Altenbetreuerin erhält jedoch 100 Schilling, für die Differenz kommt der Sozial- und Gesundheitssprengel auf. Karin Frischmann erzählt, daß alle sechs Pitztaler Frauen bereits im Einsatz gewesen seien. Da derzeit noch keine Arzlerin dabei ist, würde sie es sehr begrüßen, wenn auch aus unserer Gemeinde Frauen für derartige Dienste auf Werksvertragsbasis zur Verfügung stünden.

Nicht zu verwechseln ist die Altenbetreuung mit der Nachbarschaftshilfe. Dies ist ein freiwilliger sozialer Dienst von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die den Einkauf besorgen, einmal im Haushalt aushelfen, mit gebrechlichen oder rekonvaleszenten Leuten spazieren gehen oder „einfach durch ein menschliches Gespräch Gesellschaft leisten“, wie es die Sprengel-Geschäftsführerin ausdrückt. Der große Unterschied ist allerdings, daß es sich hierbei um keine regelmäßigen organisierten Hilfen handelt, sondern um die fallweisen nachbarlichen Handreichungen wie sie in funktionierenden dörflichen Gemeinschaften eigentlich ohnehin üblich sind. Daher erklärt sich Karin Frischmann auch, warum noch nie „offiziell“ über den Sozial- und Gesundheitssprengel um Nachbarschaftshilfe gebeten wurde.

„Es könnte aber auch sein“, vermutet sie weiter, „daß sich die Leute einfach genießen bei uns anzurufen.“ Und damit nützt sie die Gelegenheit, mit einem weitverbreiteten Mißverständnis aufzuräumen: „Die Angebote des Sozial- und Gesundheitssprengels gelten für jedermann, egal ob er finanziell bedürftig ist oder nicht! Man muß kein ‚Sozialfall‘ sein, damit einem geholfen wird.“ Ihren Beobachtungen zufolge sei es bei den Oberländern so, daß sie sich einfach schämten Hauskrankenpflege, Altenbetreuung, Nachbarschaftshilfe oder Familienhilfe in Anspruch



Foto: Helmuth Schöpf

Die Geschäftsführerin des Sozial- und Gesundheitssprengels Pitztal:

Karin Frischmann freut über jeden Anruf

zu nehmen. Im Unterland hingegen sei das ganz anders, da kämen die entsprechenden Sozialeinrichtungen oft mit der Arbeit gar nicht nach, weiß sie aus Gesprächen mit Kolleginnen. Dabei stünden die Angebote wirklich allen, ohne Ansehen der Person oder der Verhältnisse offen. Frischmann: „Der Sozial- und Gesundheitssprengel ist mit seinen Leistungen für alle Pitztaler da!“

Ein Problem, mit dem sie auch bei ihrer eigentlichen Tätigkeit als Familienhelferin konfrontiert ist: „Oft bin ich überhaupt nicht ausgelastet. Wenn ich nicht zusätzlich als Geschäftsführerin des Sozial- und Gesundheitssprengels fungieren würde, wäre ich oft so unausgelastet, daß ich zweifle, ob meine Stelle dann überhaupt aufrechterhalten würde.“ Das Angebot der Familienhilfe gilt für alle Familien bei Schwangerschaft/Geburt, bei Krankheit, Spitals- oder Kuraufenthalt, Überlastung oder Tod der Mutter. Je nach familiärer Situation kommt die Familienhelferin stunden-, tage- und in harten Fällen sogar wochenweise ins Haus. Jede Familie kann Hilfe holen, die Kosten betragen lediglich 30 Schilling pro Stunde. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Familienhelferinnen aus Imst, Silz und dem Ötztal ist auch die Betreuung gewährleistet, sollte Karin Frischmann urlaubs- oder krankheitsbedingt nicht einsatzfähig sein. Umgekehrt hilft auch sie in den Nachbarschaftssprengeln gerne aus.



Foto: privat

Einsatzleiterin: Manuela Prantl

Ein weiterer Dienst des Sozial- und Gesundheitssprengels ist die Hauskrankenpflege. Sie existierte ja auch schon vor der Gründung des Vereines und wird weiterhin von den Krankenschwestern des Roten Kreuzes durchgeführt. Hier übernimmt der Sozial- und Gesundheitssprengel lediglich die Vermittlung.

Viele Pitztaler wissen auch nicht, daß sie im Fall des Falles auch kostenlos Heilbehelfe beim Sozial- und Gesundheitssprengel ausleihen können: Krankenbetten, Rollstühle, Leibstühle, Krücken und ähnliches werden ausgegeben. Kleinere Gerätschaften werden in einem Depot in Wenns vorrätig gehalten, größere Behelfe werden umgehend aus Imst oder Innsbruck besorgt.

Familienhelferin Karin Frischmann ist die Geschäftsführerin des Sozial- und Gesundheitssprengels Pitztal. Ihr Büro ist im Gemeindeamt Wenns, sie ist dienstags und donnerstags von 16.00 bis 18.00 Uhr unter der Telefonnummer 05414/8436, Fax 05414/8301, erreichbar. Die Einsatzleitung für alle angebotenen Dienste liegt bei der Wenner Hausfrau Manuela Prantl. Sie steht unter der Telefonnummer 05414/8169 jederzeit gerne für Auskünfte zur Verfügung und organisiert gegebenenfalls sofort die notwendigen Hilfen.

Das Spendenkonto des Sozial- und Gesundheitssprengels Pitztal: 14.100 Raika Pitztal. Die Raiffeisenkassen des Pitztals fördern den Sozial- und Gesundheitssprengel.

Wer hilft weiter?

Die Anlaufstellen des Sozial- und Gesundheitssprengels Pitztal

Sprengelbüro, Gemeindeamt Wenns, 1. Stock. Geschäftsführerin Karin Frischmann.

Bürozeiten:

Dienstag und Donnerstag,
16.00 bis 18.00 Uhr.

Telefon: 05414/8436;

Fax: 05414/8301

Einsatzleitung (jederzeit!): Manuela Prantl, Telefon 05414/8169

Arzt: Gemeindeamt: 3102

Manfred Köll: 4046

Brigitte Walch: 36435

Wie geht's weiter?

Das Programm des Sozial- und Gesundheitssprengels Pitztal für die nächsten Monate

14. März: Krankenhilfekurs in Arzl (19.30 Uhr, Gemeindesaal)

Ende März: „Thema Gesundheit“, Vortrag Dr. Eiter in Jerzens

April: Stillberatung, Barbara Eberlein in Arzl

25. April: Nachbarschaftshilfekurs in Jerzens (19.30 Uhr, Gemeinschaftsraum Feuerwehr)

27. April: Jahreshauptversammlung in Jerzens (19.30 Uhr, Hirschenklause)

Mai: „Kranke besuchen, Sterbende begleiten, Trauernde trösten“, Seminar mit Burgi Fleck in Wenns (3 Abende)

Mai: Nachbarschaftshilfetreffen in Wenns

Genaue Auskünfte über Termine, Dauer und Kosten bei Karin Frischmann und Manuela Prantl.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Der Gemeinderat hat im Frühjahr 1993 beschlossen, Frau Barbara Trenkwalder, die seit Juni 1992 in der Gemeindekasse arbeitet, zur Abfallberaterin für die Gemeinde ausbilden zu lassen.

Die Ausbildung zum Abfallberater fand vom 20.09. bis 10.12.93 statt und es wurden 480 Unterrichtsstunden absolviert.

Der Kurs wurde in zwei wesentliche Teile gegliedert:

1. Die inhaltliche Kompetenz:

Abfallwirtschaft

Abfalltechnik

Andere Umweltbemen

2. Die Beratungskompetenz:

Während der Kursdauer wurden insgesamt 19 Betriebe oder öffentliche Einrichtungen besucht und auf Nutzbarkeit für

die eigene Praxis untersucht.

Eine zweitägige Praxis in einer etablierten Abfallberatungsstelle zeigte die realen Arbeitsmöglichkeiten.

Nach dieser 12wöchigen Ausbildung wurde eine Abschlußprüfung abgelegt, die Frau Trenkwalder erfolgreich bestanden hat.

Die Hauptaufgabe der Abfallberaterin liegen besonders bei:

- der Aufklärung über Müllvermeidung (was ich vermeide, brauche ich nicht zu entsorgen)
- der Aufklärung über Mülltrennung (z.B. Wertstoffe, Verpackungsverordnung)
- Information und Hilfestellung für Eigenkompostierer
- Aktionen setzen mit den Kindergärten und Schulen
- Informationsveranstaltungen organisieren

- Zeitungsartikel und Flugblätter erstellen
- jegliche Öffentlichkeitsarbeiten

Für Ihre Anliegen und Fragen steht Ihnen Frau Barbara von Montag bis Freitag während der Amtsstunden im Gemeindeamt Arzl, Tel. 3102 gerne zur Verfügung.

Weiters wird unsere Abfallberaterin in jeder weiteren Ausgabe unserer Gemeindezeitung „Woadli“ Tips und Informationen zum Thema „sinnvolle Abfallvermeidung und -verwertung“ geben.

Seitens der Gemeindeführung hoffen und wünschen wir, daß Sie unsere neue Serviceleistung „ABFALLBERATUNG“ häufig und mit viel Interesse in Anspruch nehmen werden.

Der Obmann des Umweltausschusses:
Dipl.-Ing. Josef Raggl

Das Trennen ist des Mülles Lust

Abfallberaterin Barbara Trenkwalder gibt Tips zur richtigen Mülltrennung und -entsorgung

Nach dem Informationsblatt vom Dezember 93 über Bekanntmachung der neuen Container am Recyclinghof (Mülldeponie Arzl) und die Trennung der Wertstoffe möchte ich Ihnen in dieser Ausgabe die Verpackungsverordnung und die häufigsten Fragen dazu vorstellen.

Die Verpackungsverordnung:

Die Verpackungsverordnung ist mit 1. Oktober 1993 in Kraft getreten.

Diese Verordnung regelt im wesentlichen

- den Geltungsbereich („wer und was unterliegt der VerpackVO)
- die Begriffsbestimmungen
- die Pflichten des Herstellers und Vertreibers von
 - Transportverpackungen
 - Umverpackungen
 - Verkaufsverpackungen
- die z.T. eingeschränkte Rückgabeverpflichtung des Letztverbrauchers
- die umfassende Information der Öffentlichkeit
- die Einbeziehung von Einweggeschirr und -besteck
- ein beschränktes Vermischungsverbot von Verpackungen und sonstigen Alt- und Abfallstoffen bei der Sammlung

Was heißt das nun für den Konsumenten?

Prinzipiell besteht für den Letztverbraucher von Verpackungen die Rückgabepflicht. Das heißt, daß die gebrauchten Verpackungen nicht mehr in den Hausmüllbehälter gegeben werden dürfen, sondern in die dafür bestimmten Sammelbehälter eingebracht oder dem sogenannten „Rücknahmeverpflichteten“ zurückgegeben müssen. Dafür wurde die ARA (Altstoff Recycling Austria AG) als „Dritte“ im Sinne der VerpackVO gegründet die unter anderem auch für die Sammelbehälter und die Entsorgung zuständig ist.

Was sind Verpackungen und Verkaufsverpackungen?

- aus Glas: alle Flaschen, Gläser, sonstige Hohlglasbehälter usw.
- aus Karton: alle Schachteln, Packpapier, Wellpappe usw.
- aus Metall: Dosen, Fässer, Alu- und Me-

talldeckel, Alufolie usw.

- aus Kunststoff: Flaschen, Kanister, Nachfüllbeutel, Deckel usw.
- aus Materialkombinationen: Verpackungen z.B. mit Karton und Kunststoff gemischt
- aus Materialverbunden: Verpackungen die z.T. aus Alu und Kunststoff bestehen z.B. Tetrapack, Milchtüte, alle Tiefkühlverpackungen — außer mit dem Hinweis „Gefaltet zum Altpapier“, Joghurtbecher usw.
- aus Textilien: Jutesäcke usw.
- aus Keramik, Porzellan: alles was als Verpackung gilt

DIE 20 HÄUFIGSTEN FRAGEN ZUR VERPACKUNGSVERORDNUNG:

1. Wo ist der nächste Sammelcontainer für Sie?

In der Gemeinde Arzl stehen jeweils Container für Bunt- und Weißglas, Metall und Kunststoff bzw. Leichtfraktion in

Arzl	- Mülldeponie
	- Parkplatz beim Sparmarkt
Osterstein	- Auffahrt zum Osterstein
Wald	- Niederried
Leins	- Volksschule

Außerdem stehen 3 Großcontainer für große Alteisenteile, Papier und Kartonaugen am Recyclinghof (Mülldeponie) zur Verfügung.

2. Wo gehören Joghurtbecher, Butterpapiere, Margarinebecher etc. hin?

In den Leichtstoffcontainer (gelber Deckel). Soweit noch die alten Sammelbehälter für PET-Flaschen vorhanden sind, können diese für die Leichtfraktion verwendet werden. Bitte nur sauber und gereinigt einbringen. Aufgrund des Lebensmittelgesetzes kann bei der Herstellung neuer Joghurtbecher nur ein Anteil von ca. 65% Altstoffe eingesetzt werden. Deshalb wenn möglich Joghurt im Glas verwenden!

3. Warum zahlt nicht der Hersteller für die Entsorgung?

Er zahlt dafür, kann aber die Kosten (wie übrigens alle andere Kosten auch) ganz oder teilweise auf den Preis aufschlagen.

4. Ich habe Kartons bisher wiederverwendet. Darf ich das nicht mehr?

Es müssen Verpackungen nur getrennt gesammelt werden, wenn sie nicht zulässigerweise wiederverwendet oder verwertet werden. Kartons können daher auch weiterverwendet werden. Nicht zulässig ist z.B. Verbrennen, wildes Deponieren, zum Restmüll geben etc.

5. Was darf ich noch in den Hausmüll geben?

Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, welche nicht durch andere Verordnungen des Abfallwirtschaftsgesetzes geregelt sind. D.h. z.B. alles was nicht Verpackung ist oder verunreinigte Verpackung, z.B. verschmutzte Plastiksäcke und Butterpapier, gebrauchte Windeln und Hygieneartikel, Kehricht und Staubsaugerbeutel, Glühbirnen, Katzenstreu, Zigarettenschachteln, Leder und Gummiabfälle, Keramik-, Ton- und Porzellanscherben usw.

6. Was mache ich mit Zigarettenschachteln?

Zigarettenschachteln bestehen meist aus Folie, Papier/Karton und metallbeschichtetem Innenpapier. Sie unterschreiten die Bagatellgrenze der VerpackVO und dürfen somit in den Restmüll eingebracht werden. Besser ist es, sie in den Leichtstoffcontainer zu werfen. Besonders Eifrige trennen den Karton vom Restmüll und geben ihn zum Altpapier.

7. Was mache ich mit Milchpackern und „Tetra Pak“?

Zuerst einmal den Kauf vermeiden, stattdessen Pfandflaschen verwenden!

Durch die Gesellschaft für Werbemittelverteilung werden ÖkoBags an die Wohnungstür gehängt. In manchen Geschäften und in den Postämtern kann der Konsument die Öko-Bag gratis beziehen. Die Packerln sollen gereinigt und gefaltet in den Bag gegeben werden. Die volle Box wird gratis bei der Post abgegeben. Aufgrund der vielen Beschwerden über die nicht funktionierenden Sammlung ist seit 10.11.93 auch die Entsorgung über die Leichtstoffcontainer erlaubt. Die Verwertung wird zum Großteil thermisch erfolgen.



Foto: privat

Abfallberaterin: Barbara Trenkwalder

8. Was darf ich im Geschäft lassen?

Alle Umverpackungen, das sind: Blister, Folien, Schachteln usw., die zusätzlich um Verkaufsverpackungen angebracht werden und die NICHT aus hygienischen Gründen, Haltbarkeit, zum Schutz vor Beschädigung etc. erforderlich sind, sowie keine gesetzlich vorgeschriebenen Produkt- oder Gebrauchsinformationen tragen (Haltbarkeitsdatum, Warnsymbole etc.). Zusatzverpackungen für Mehrfachangebote (Dreierpack), Diebstahlschutz (Blister) oder z.B. Überkarton bei Zahnpastatuben sind typische Beispiele für eine Umverpackung.

9. Wobin muß ich eine Transportverpackung bringen?

Transportverpackungen können bei der Anlieferung/Zustellung in angemessener Distanz zum Vertrieber (10-15 min) zurückgegeben werden. Ansonsten sind sie in die entsprechenden Sammelbehälter einzubringen.

10. Wird aus einer Aludose wieder eine Aludose?

NEIN !!! In Österreich derzeit nicht.

11. Stimmt es, daß der sortierte Verpackungsmüll wieder verbrannt werden darf?

Nur definierte Stoffgruppen von Verkaufsverpackungen (z.B. gemischte Kunststoffe bzw. Leichtfraktion aus der Haushaltssammlung oder Sortierreste aus anderen Stoffgruppen), sowie Transportverpackungen aus unbehandeltem Holz dürfen in speziellen Anlagen energetisch verwertet werden. In diesen dafür genehmigten Anlagen muß die Energie nach dem Stand der Technik genutzt werden. Dazu zählen nicht die Verbrennungsanlagen für gemischten Müll oder thermische Sonderabfallbehandlungsanlagen.

NICHT selber im Hausbrand verbrennen!

12. Wer muß die Verpackungsverordnung befolgen?

- Hersteller und Vertrieber von Verpackungen
- Handel
- Private oder gewerbliche Letztverbraucher

13. Welche Verpackungen fallen nicht unter die Verpackungsverordnung bzw. unter die Rückgabepflicht (Ausnahmen)?

- a) Verpackungen, die noch Problemstoffe oder gefährlichen Abfall enthalten (z.B. Lacke).
- b) Verpackungen, die über das übliche Ausmaß hinaus verschmutzt sind, die das Recycling erheblich erschweren oder verhindern.
- c) Für Verpackungen die kleiner sind als 100 ml, bzw. flächige Verpackungen welche im entfaltenen Zustand kleiner als DIN A3 sind, besteht keine Rückgabepflicht. Man sollte aber auch diese kleinen Verpackungen in die entsprechenden Behälter einbringen.

14. Wer ist für die Verwertung verantwortlich?

Der Hersteller, bzw. die Branchen-Recyclinggesellschaften der Altstoff Recycling Austria AG (ARA) mit Ausnahme der Arge V.

15. Fällt Einwegbesteck und -geschirr auch unter die VerpackVO?

Ja, wenn es gemeinsam mit Nahrungsmitteln und Getränken abgegeben wird (Fest, Veranstaltungen); gilt nicht für private Gartenpartys.

16. Was ist der Sinn (das Ziel) der Verpackungsverordnung?

- Vermeidung von Verpackungen
- Verringerung der zu deponierenden Restverpackungsmenge auf 20 % bis zum Jahr 2000
- Kostenwahrheit und verursachergerechte Kostentragung.
- Entlastung der Gemeinden

17. Kann Kunststoff recycelt werden?

Bedingt. Umso leichter, je sauberer und sortenrein der Kunststoff anfällt. Für die stoffliche Verwertung sind in Österreich Kapazitäten vorhanden, die bisher aus Preis- und Nachfragegründen nicht hundertprozentig genutzt werden. Wenn inländische Kapazitäten ausgeschöpft sind, kann mit Genehmigung des Umweltministeriums und bei entsprechender Prüfung der ausländischen Anlage die Verwertung auch im Ausland erfolgen.

Aus Qualitätsgründen nicht verwertbare Kunststoffe (weil stark verunreinigt) können als Ersatzbrennstoff für Kohle oder Öl (in dafür genehmigte Anlagen z.B. Zementindustrie) eingesetzt werden.

18. Gefährlicher Abfall: Wobin mit Verpackungen von Problemstoffen?

Alle Verpackungen, die noch Reste von Problemstoffen beinhalten, gehören zur Problemstoffsammelstelle.

19. Unterliegen Plastiksackerl, Papiersackerl und Tiefkühlsackerl der Verpackungsverordnung?

Es handelt sich hierbei sehr wohl um Verpackung, die der VerpackVO unterliegen; sie gehören daher in die entsprechenden Sammelbehälter.

20. Was fällt unter den Begriff Verpackung?

Alle Verpackungen aus Glas, Metall, Kunststoff, Verbundstoff, Kartonagen, Textilien und Holz, die tagtäglich als Verpackung anfallen.

Weiters zählt als Verpackung:

- Geschenkpapier und -karton
- Alu-Haushaltsrollen, Frischhaltefolien
- Umhüllungen von Lippenstift, Wimperntusche, Parfüm, Klebestiften
- Verbandskasten, Pannendreieckbehälter, Schneekettenbehälter
- Tintenpatronen, Kugelschreibergehäuse, Tonerumhüllungen
- CD-, Videokassetten-, Kassetten-, Schallplatten-, Wanderkartenhüllen
- Filmpatronen, Plastikdosen für Filme
- Infusionsflaschen, soweit nicht andere Vorrichtungen (z.B. Schläuche, etc.) untrennbar damit verbunden sind.
- Spulkerne (z.B. für Garne), Klopapierrolle (Innenteil)
- Holzwolle (als Packhilfsmittel)
- Stahlbänder
- Kabelrollen, usw.

Die Liste ist nicht vollständig !!!

Was gilt nicht als Verpackung?

- Kleiderbügel bzw. -haken
- Spritzen (Spital)
- Gasfeuerzeuge
- Windeln, sonstige Hygieneartikel (z.B. Wattestäbchen, Zahnbürste)
- Blumentöpfe
- Koffer
- Sonnenbrillen, Brillenetuis
- Spielzeug

Für Auskünfte im Zusammenhang mit der Verpackungsverordnung bzw. Mülltrennung stehe ich Ihnen als Abfallberaterin der Gemeinde Arzl im Pitztal während der Amtsstunden telefonisch und auch persönlich im Gemeindeamt zu Verfügung.

Barbara Trenkwalder

Einer fehlt!

Zum Gedenken an Konrad Gabl

Noch kurz vor Weihnachten schlug das Schicksal unerbittlich zu und holte die Menschen des Dorfes aus der weihnachtlichen Vorfreude brutal auf den Boden der Realität zurück. Für einen war dieses Zu-Boden-Schleudern tödlich. Konrad Gabl starb nach dem Sturz aus der Seilbahn-Kabine.

Konrad Gabl, der Obmann des Sportvereins Arzl. Seit 1990 stand er dem gesamten Verein vor, nachdem er 20 Jahre lang Sektionsleiter bei den Rodlern gewesen war. Er war unermüdlicher Initiator und Motor. Unter seiner Führung wurde die neue Rodelbahn im Oberwald gebaut, in seiner Sektion wuchsen zahlreiche Talente heran, seine Veranstaltungen setzten nicht nur sportliche, sondern auch gesellschaftliche Akzente. Höhepunkt seiner Tätigkeit als Rodelfunktionär war wohl die Austragung der Tiroler Meisterschaften im Naturbahnrodeln 1986.

Konrad Gabl, der engagierte Mit-Mensch. Wenn man ihn brauchte war er da. Egal, ob in seinem Beruf als Koch in der Landeslehranstalt, ob als eifriger Vertreter in der Zunft der Köche oder bei einem Fest. Er sagte nicht leichtfertig nein, half mit seinem fachlichen Können, seinem Organisationsgeschick und seinem persönlichen Einsatz überall, wo Not am Mann war. Im vergangenen Sommer war er es, der das langvorbereitete Pfarrfest trotz Regenwetters rettete und zusammen mit den anderen Vereinen des Dorfes den Umzug in den Gemeindesaal veranlaßte. Im Herbst war er es, der den traditionellen Nikolaeinzug weiterführen wollte und unermüdlich dafür arbeitete, daß den Kleinen eine liebegeordnete Geste weiterhalten blieb.

Konrad Gabl, der treue Familienvater. Seine Frau Greti und seine zwei Töchter Bettina und Bianca waren der Mittelpunkt seines Lebens. Seiner Familie galt seine Sorge, mit seiner Familie besprach er alles. Sein Ziel war es, sowohl das Familien- als auch das Dorfleben harmonisch zu gestalten. Noch am Abend vor dem Unglück sagte er zu seiner Frau, nachdem die Jahreshauptversammlung des Sportvereins gut verlaufen war: „Ich bin froh, daß alles so glatt und vor allem friedlich über die Bühne gegangen ist!“

Natürlich stimmt es, daß jeder ersetzbar ist: In seiner Funktion, in seinem Beruf. Aber nicht als Person. Als Mensch mit seinen ganz eigenen Ideen, Träumen, Zielen, mit seiner Art, etwas zu tun, mit seiner Art zu reden und zu lachen, mit seinen Marotten und Eigenheiten. — Es gibt einen neuen Koch in der Landeslehranstalt und wohl bald einen neuen Sportvereinsobmann, Konrad Gabl aber fehlt! Und er wird nicht vergessen.



Foto: Rhomberg

Unvergessen: Konrad Gabl

WOLLEN WIR UNSERE SCHILIFTE NOCH?

Ein Kommentar von Johann Tschurtschentaler

Nach der nun abgelaufenen Wintersaison wird sicher bald wieder diskutiert, ob wir — die Gemeindebürger — unsere Schilifte eigentlich noch brauchen. Ob wir sie wollen und annehmen.

Die große Enttäuschung des Winters war wohl, daß der Elternverein Arzl in Zusammenarbeit mit der Schischule den Kinderschikurs in Imst veranstaltet hat, obwohl unsere eigenen Anlagen in Betrieb waren. Mit der Aussage, daß 90 Kinder am Galtwiesenlift nicht fahren können, weil das zu viele sind, oder daß die Eltern ihre Kinder nicht in den Kurs schicken, wenn er am Plattenrain oder auf der Galtwiese abgehalten wird, läßt sich die Einstellung vieler Arzler zu unseren heimischen Liftanlagen wohl bestens dokumentieren. Daß es auch anders geht, zeigte der SV Wald, der in den Semesterferien einen Schikurs am Galtwiesenlift veranstaltete an dem über 50 Kinder teilnahmen.

Dabei wurde auch der Einwand entkräftet, die Kinder könnten nicht mit dem Schlepplift fahren: Am Ende des Kurses sind alle Kinder, auch die Anfänger, problemlos mit dem Schlepper hinaufgekommen, der größte Teil sogar alleine.

Wenn man mit Anfängern von Beginn an zu Sessel- oder Gondelbahnen fährt, ist es kein Wunder, daß sie sich später nicht mehr so ohne weiteres mit dem Schlepplift fahren trauen. Für die Arzler Lifte heißt das konkret, sie werden nicht mehr kommen — wir haben ja nur Schlepper zu bieten!

Freilich, die Schleppliftspur muß in Ordnung sein und der Vorwurf, die Liftstützen seien nicht abgesichert, stimmt. Speziell beim Plattenrainlift müssen diesbezüglich einige Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Bei diesem Lift gab es auch einige Kritik, was die Hilfsbereitschaft der Liftbediensteten gegenüber Anfängern und Kindern betrifft. Diesbezüglich gelobt wurde das Personal des Galtwiesenliftes.

Nicht nur von Einheimischen sondern auch von Gästen wurde die Familienkarte sehr gern angenommen. Insgesamt muß jedoch bemerkt werden, daß auch diesen Winter der Zustrom zu den Liften nicht besonders groß war. Viele, die immer wieder groß reden, waren dann selten beim Schifahren am Plattenrain oder auf der Galtwiese zu sehen.

Liftdiskussion

Zum nebenstehenden Artikel hält der Herausgeberausschuß fest:

Es dreht sich wirklich um die Frage, ob wir die Lifte noch wollen! Derzeit fahren die beiden Aufstiegshilfen jährliche Abgänge von über 200.000 Schilling ein. Wenn einmal eine größere Reparatur oder neue Sicherheitsauflagen, beispielsweise aufgrund einer Kommissionierung, fällig sind, wird sich die Frage stellen, ob das noch finanziert werden soll. Wären wenigstens die laufenden Betriebskosten gedeckt, wäre dies sicher kein Problem.

Im Klartext heißt dies: Wenn die Gemeindebürger von Arzl die Lifte weiter wollen, müssen sie sie auch benutzen! Wenn beispielsweise nur rund 50 Personen täglich kämen, wäre es wohl nicht so leicht, den Liftbetrieb einzustellen. In diesem Winter lag der Tagesbesuch am Plattenrain jedoch oft unter 10!

Allen muß bewußt sein: Sind die Lifte erst einmal weg, kommen sie nicht mehr. Kinder und Jugendliche können dann nicht mehr allein zum Schifahren geschickt werden, die Anfahrwege in die Schigebiete sind weiter und dauern länger.

Luis-Trenker-Gedenkwochen

Vom 2. bis 29. Oktober veranstaltet der Tourismusverband Arzl-Wald vier Programme in Erinnerung an den Bergfex und Filmemacher

Heute, einige Jahre nach seinem Tod, ist der Name Luis Trenker mehr denn je ein Begriff, weit über die Dorfgrenzen hinaus. Dennoch fühlen wir uns als Geburtsort von Luis Trenkers Vater verpflichtet, die Erinnerung an ihn wachzuhalten und zu vertiefen.

Der Tourismusverband Arzl-Wald hat deshalb für den ganzen Oktober ein Programm erstellt, das ganz auf Trenkers Lebenswerk abgestimmt ist. Besondere Beachtung wird dabei die Ausstellung mit originalen Schaustücken aus dem Vermächtnis Luis Trenkers finden. Bisher un-

veröffentlichte Fotos Trenkers, seiner Familie und selbstverständlich auch der Arzler Verwandtschaft werden gezeigt. Viele Ausstellungsgegenstände werden dankenswerterweise vom Luis-Trenker-Zentralarchiv in Bayern zur Verfügung gestellt.

Als zweiter Schwerpunkt sind die Vorführungen der Luis-Trenker-Filme auf Großleinwand, wahrscheinlich in einem Festzelt, geplant. Jede Woche werden drei seiner Werke gezeigt.

Umrahmt wird das Programm, das jeweils von Montag bis Freitag geht, von geführten Dorfwanderungen, Begehun-

gen des Luis-Trenker-Steiges, Klettervorführungen sowie Begrüßungs- und Abschiedsabenden mit Musik. Jeweils zu Beginn des Wochenprogramms wird ein Sohn Luis Trenkers über das Leben seines Vaters erzählen.

Das genaue Programm wird allen Gemeindebürgern rechtzeitig zugeschickt. Es ist für Einheimische genauso wie für Gäste gedacht. Der Tourismusverband bittet jetzt schon alle Vermieter, ihre Gäste auf diese Aktivitäten hinzuweisen und besonders die Stammgäste darauf aufmerksam zu machen. Weitere Informationen gibt es im Tourismusbüro, Telefon 3300.



1988: Seither gab es weitere Renovierungen. Vor allem das Innere der Kirche wurde anlässlich der Primiz von Roland Walch restauriert.

LEINS EINST UND JETZT

Ca. 1925: Der Turm der Kirche war in Form eines sogenannten „Giebelreiters“ über dem Eingang dem Dach aufgesetzt.

1953 bis 1956 wurde die Kirche renoviert und vergrößert. Der Turm wurde nun als Glockenturm neu errichtet.



Salton

Eine alte Sage, wiedererzählt und erklärt von Reinhold Neururer

Ein Bauer aus Arzl ging einmal in den Wald um Kienholz zu machen. Da fand er einen Zunderstock, der war so hart, daß er ihn nicht klieben konnte. Weil er aber gerade das Holz von diesem Stock als besonders gut geeignet fand, gab er nicht auf. Mit Werkzeugen begann er, den Zunder zu bearbeiten. Mitten in den Stock trieb er einen Keil um ihn zu spalten. Als das Holz schon ein Stück weit auseinanderklaffte und der Bauer sich freute, daß er es bald geschafft hätte, kam eine wilde Fangga daher. Sie frug ihn: „Wie heißest Du?“ „Salton“, antwortete der Bauer dem Waldweib. Freudig leckte sich die Fangga mit der Zunge die Lippen: „Jetzt bekomm' ich endlich einmal Menschenfleisch, das soll mir schmecken!“

Der Bauer war ein pfiffiger Kauz und sann auf Zeitgewinn: „Du wirst mich doch nicht roh essen; wenn das Menschenfleisch schmecken soll, muß es gebraten sein.“ Das schien der Wilden einzuleuchten und sie erkundigte sich beim Arzler: „Wie geht denn das?“ „Du mußt zuerst diesen Zunderstamm klieben“, erwiderte dieser, „dann mußt Du ihn anzünden und auf diesem Feuer magst Du mich dann braten.“ Schlau fügte er hinzu: „Das ist bestes Feuerholz, der Stamm ist so fest und trocken, daß es mir bald nicht gelang, ihn zu spalten. Für Dich ist das aber ein Kinderspiel, fahre nur mit deinen starken

Händen in den Spalt und reiße den Stock auseinander!“

Die Fangga konnte es kaum erwarten, das arme Bäuerlein zu grillen. Das Wasser lief ihr bereits im Mund zusammen, als sie seine sehnigen Arme betrachtete. Rasch fuhr sie mit den Händen bis zu den Unterarmen in den bereits ein wenig auseinandergeklöbten Wurzelstock. Mit einem Ruck wollte sie ihn zerstückeln. Genau auf diesen Augenblick hatte der listige Bauer ge-



Zeichnung:
Kordula Schnegg

wartet! Flugs schlug er den hineingetriebenen Keil heraus, der Zunderstamm schloß sich wieder, die Fangga war eingeklemmt und konnte sich nicht fortbewegen. Der Bauer nahm seine Beine über die Achseln und rannte so schnell er konnte den Berg hinunter. Die Fangga aber

brüllte und schrie, teils vor Schmerz, mehr aber aus Wut über den entgangenen Menschenbraten, so laut sie konnte.

Dies hörte der Waldmann und kam zur Fangga herabgetümmelt. Von weitem sah er schon, wie seine Fangga in der Falle steckte und rief ihr zu: „Wer hat Dir ein Leides getan?“ „Salton!“, entgegnete das Waldweib. Als der Waldmann dies hörte wurde er unwillig und schnauzte die Fangga mürrisch an: „Salt ton, salt g'littn!“

Dann trollte er sich davon und ließ die Fangga alleine weiterzappeln. Der Bauer aber hatte aus sicherer Entfernung verfolgt, wie es der Fangga ergangen war. Noch zitternd vor Schreck, gelobte er, niemals mehr so hoch in den Wald hinauf zu steigen.

Der Reiz dieser Sage liegt natürlich im Wortspiel: Von Anfang an hegte der Bauer offensichtlich schon den Plan, zu entkommen. Wohlweislich sagte er dem Waldweib da-

her nicht seinen richtigen Namen sondern nannte sich Salton, im Dialekt wohl „Saltou“. Die einfältige Fangga konnte also dem Waldmann, der sich anschickte ihr zu helfen und den Bauern zu fangen, auf die Frage, wer dies getan hätte, nur „Saltou“ antworten. Dieser verstand aber „salt tou“ und antwortete barsch „salt tou, salt g'littn“ — Selbst getan, selbst gelitten!

Der auch heute noch bei uns gebräuchliche Ausdruck „Fangga“, jetzt wohl mehr als zart-tadelndes Kosewort für ein (zotteliges) Mädchen, ist rätoromanischen Ursprungs und heißt Frau.

Eisstockschiützenverein Arzl aktiv

Die ESVler erwiesen sich als agile Veranstalter und hervorragende Eismacher



Die siegreiche Moarschaft beim Vereinsturnier: Freiwillige Feuerwehr Arzl mit Adalbert Kathrein, Johann Gastl, Josef Höllrigl und Walter Gaugg (v.l.n.r.). Dazwischen Obmann Franz Benezeder (mit Kappe) und Bürgermeister Edgar Siegle.

Einer der jüngsten Arzler Vereine ist zugleich einer der agilsten: Der erst im vergangenen Jahr gegründete Eisstockschiützenverein kann bereits einen stolzen Tätigkeitsbericht vorweisen. Neben zahlreichen Turnieren an denen die Arzler mit diversen Mannschaften (Damen, Herren, Mixed) teilnahmen, organisierten sie auch selbst einige bestens besetzte Wettkämpfe.

Besonders die Arzler Vereinsmeisterschaft konnte zahlreiche Moarschaften anlocken. Sieger wurde schließlich das Team der FF Arzl mit Adalbert Kathrein, Johann Gastl, Josef Höllrigl und Walter Gaugg. Auf den Plätzen folgten: Tischtennis, Tennis, Musikkapelle I, Jungbauern, Schiclub, Fußball I, Rodler, Schützen, MCPitztal, Fußball II, Ortsbäuerinnen, Musikkapelle II, Gemeinderat — dabei ging's im wahrsten Sinn des Wortes um die Wurst.

gerte Siegerehrung erst in den frühen Morgenstunden zu Ende ging.

Der ESV hat sich allerdings nicht nur als pfiffiger Veranstalter hervorgetan sondern auch als verlässlicher Betreuer des Eislaufplatzes bewährt. Schon Ende November hatten die Arzler gepflegtes Eis. Im Winter nützten überraschend viele Kinder und Erwachsene die Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen oder Stockschießen. Um den Betrag von 100 Schilling konnte man eine Saisonkarte erwerben. Wie die Schriftführerin Angelika Schöpf berichtet, habe der ESV einige Leihstöcke zur Verfügung, sodaß es möglich sei, unverbindlich das Stockschießen auszuprobieren. Sie bedauert allerdings, daß die finanziellen Mittel derzeit nicht ausreichen, auch Eislaufschuhe leihweise zur Verfügung stellen zu können. Bedingt durch den Wärmeeinbruch Ende Februar, mußte der Eisbetrieb allerdings abrupt beendet werden.

Derzeit ist der ESV Arzl auf der Suche nach einem geeigneten Gelände für eine Sommerbahn. Bis zur Errichtung einer derartigen Anlage wird der ESV seine Sommeraktivitäten auf der siebenbahnigen Stockschießanlage in Roppen abwickeln.



Fotos: ESV Arzl

Hatten am Unsinnigen gut lachen: Rosa Schöpf, Hanni Höllrigl, Herta Hartmann und Lydia Walch

Weit mehr Teilnehmer als erwartet hatte auch das Hausfrauenturnier, das der ESV am Unsinnigen Donnerstag ausrichtete. Nicht weniger als neun maskierte Damen-teams maßen sich im lustigen Wettkampf aus dem schließlich die Moarschaft mit Rosa Schöpf, Hanni Höllrigl, Herta Hartmann und Lydia Walch als Sieger hervorging. Drei ESV-Männer mußten in Rollenumkehr die Damen bewirten. Sie bewährten sich dermaßen gut als Kellner, daß die verlän-

Leiner Vereinsmeisterschaften

Die Rodler und Schifahrer des SV Leins ermittelten am Krabbichl und am Hochzeiger ihre Vereinsmeister

Florian Raich gewann bisher alle Meistertitel im Schifahren. Durch die Austragung eines eigenen Bewerbs für Snowboarder zeigten sich die Verantwortlichen sehr zukunftsorientiert.

Das Interesse am Rodelrennen war groß: Sowohl Zuschauer als auch Rennläufer waren begeistert von der herzlichen Atmosphäre und der hervorragenden Strecke oberhalb des Leiner Krabbichls. Das strahlend schöne Wetter tat ein Übriges um die Rodelmeisterschaften zu einem gelungenen Fest werden zu lassen.

Der sportliche Wert dieser Veranstaltung war entsprechend hoch; über Sieg oder Platzierung entschieden oft wenige Sekundenbruchteile. Schülervereinsmeisterin bei den Mädchen wurde schließlich Verena Zach, den Titel bei den Burschen holte sich Andreas Raich. Spannend verlief das Rennen bei den Erwachsenen. Nach hartem Kampf setzte sich bei den Damen Anita Rauch durch. Rodelvereinsmeister der Herren wurde Thomas Gastl. Die Titelträger und Plazierten feierten an der Schneebar noch ausgiebig die gelungenen Veranstaltung.

Bei der Sektion Ski war es die sechste Vereinsmeisterschaft — und zum sechsten mal durfte sich Florian Raich als Leiner Vereinsmeister feiern lassen.

Beste Pisten- und Wetterverhältnisse am Hochzeiger gewährleisteten ein spannendes Rennen.

In den Kinder- und Schülerklassen gab es Überraschungssiegerinnen und -sieger. Ihren ersten Titel als Vereinsschülermeisterin holte sich Maria Gastl, sie gewann mit dem hauchdünnen Vorsprung von einer Hundertstelsekunde. Ebenfalls erstmals als Vereinsschülermeister in die Ergebnisliste eintragen lassen durfte sich Armin Raich.

Bei den Damen gab es das erwartete Duell um die Vereinsmeisterschaft zwischen Daniela Schrott und Alexandra Thöni; unterm Strich setzte sich Daniela Schrott klar durch und wurde Vereinsmeisterin 1994. Bei den Herren ging es in diesem Jahr knapp her: 24 Hundertstelsekunden entschieden über Sieg oder Platzierung. Waren die fünf vorangegangenen Meisterschaften immer recht klare Angelegenheiten für Florian Raich, so hatte er in diesem Jahr hart zu kämpfen um den zweitplatzierten Siegfried Thöni zu bezwingen. Schließlich setzte sich der Routinier aber durch und fuhr seinen sechsten Vereinsmeistertitel nach Hause.

Eine Neuerung ließ sich Sektionsleiter Hubert Schrott einfallen: Die erstmals ausgeschrieben offene Snowboardklasse wurde positiv aufgenommen. Über 25 Snowboarder aus dem Raum Imst/Pitztal meldeten sich zu diesem Rennen und erzielten durchwegs gute Leistungen. Hinter dem Imster Gerhard Rettenbacher platzierten sich Stefan Knabl (Arzl) und Josef Thöni (Leins) auf den Rängen zwei und drei. Bei den Damen gewann die überragende Lucia Zangerl vor Susi Knabl und Mirjam Wolf (beide aus Arzl).

Die Vereinsmeisterschaften, sowohl bei den Rodlern, als auch bei den Skiläufern, waren erfolgreich. Vor allem verliefen alle Rennen auch unfallfrei. Die kontinuierliche Aufbauarbeit des Vereins bereichert nicht nur das gesellschaftliche Leben, sie schafft auch die Voraussetzungen für die hervorragenden Nachwuchsleistungen. Als positiv stellt sich auch immer wieder die Zusammenarbeit des SV Leins mit dem WSV Jerzens heraus: Jerzner Funktionäre halfen tatkräftig beim Leiner Vereinsrennen, die Leiner ihrerseits waren bei der am darauffolgenden Tag abgehaltenen Vereinsmeisterschaft des WSV Jerzens im Einsatz.

1. INTERNATIONALES KINDERSCHIRENNEN DES SV LEINS

Sportliche Höchstleistungen und hervorragende Organisation kennzeichneten das Rennen am Hochzeiger

Auf den 29. Jänner war das 1. Int. Kinderrennen des Sportvereins Leins terminiert. „Der Probleme im Vorfeld dieses großen Ereignisses Herr zu werden, war wirklich eine Höchstleistung aller Beteiligten. Daß der Rennverlauf dermaßen positiv verlief, ist umso erfreulicher“, schwärmt Hubert Schrott, der die Gesamtleitung dieses Rennens inne hatte, noch heute von dieser Veranstaltung. Im gleichen Atemzug erwähnte er aber auch die hervorragende Zusammenarbeit mit den Hochzeiger Bergbahnen und dem Wintersportverein Jerzens (WSV), ohne deren tatkräftige Mithilfe dieses Rennen nicht durchzuführen gewesen wäre.

Die Voraussetzungen für dieses Rennen waren wirklich denkbar schlecht; Sturm, Schneefall und bittere Kälte waren die größten Gegner der Leiner. All dem wurde aber getrotzt. Zum Lohn präsentierte sich die Piste am Renntag in hervorragendem Zustand, auch der Himmel erstrahlte im schönsten Blau.

Über 140 Läuferinnen und Läufer aus Bayern, Vorarlberg, Salzburg und Tirol boten hervorragende sportliche Leistungen. Alle Rennläufer und Betreuer waren begeistert von den ausgezeichneten Bedingungen. Damit scheint für das kommende Jahr die Neuauflage dieses Rennens gesichert.

LEINER SENIOREN IN DER SCHULE

Die Seniorenfeier, die vom Sportverein schon seit Jahren organisiert wird, mußte kurzfristig in die Schule verlegt werden. Der Schulleitung der Volksschule Leins gilt für das Entgegenkommen ein besonderer Dank. Die Senioren nahmen die Einladung zahlreich an und genossen die schöne Feier.

Als Ehrengast konnte Bürgermeister Siegele begrüßt werden; er freute, daß die Leiner Rentner so zahlreich gekommen waren.

Dietmar Thöni - ein Vorbild für den Sport, aber auch für das Leben

Klaus Loukota sprach mit dem verletzten Topskiläufer aus Leins

Blenden wir einen Monat zurück: Die Meldung, daß sich Dietmar Thöni in Frankreich verletzt hat und damit bei der Olympiade nicht dabei sein wird, geht in der Trauermeldung über den schrecklichen Tod von Ulli Maier fast unter. — Für Dich ist das erklärte Saisonsziel, die Olympischen Spiele in Lillehammer, vorbei. Was war genau passiert?

Für die Olympischen Spiele war ich über die Kombination schon qualifiziert. Ich wollte mich aber für die Abfahrt in Lillehammer vorbereiten, somit entschloß ich mich, die Abfahrt in Chamonix zu fahren. Die brutalen Sprünge — beim ersten sprang man rund 80 Meter, beim zweiten landeten wir nach etwa 60 Metern — waren nicht das Problem. Ein kleiner „Schnapper“ wurde mir zum Verhängnis: Nach einem nur etwa zehn Meter weiten Hupfer landete ich genau im Flachen und wußte sofort, daß mein Knie kaputt ist. Auf der eisig glatten Spur hatte ich keine Chance den Sturz zu vermeiden.

Kreuzband gerissen, Meniskus zerfetzt. Knorpel im rechten Knie verletzt. Du wurdest dann von Dr. Benedetto in der Innsbrucker Klinik operiert, jetzt kommst Du gerade von der Therapie — wie verläuft der Heilungsprozeß?

Ich bin sehr zufrieden. Nach der Operation war ich eine Woche zu Hause, danach begann ich mit der Therapie, die sehr erfolgreich verläuft. Zur Zeit fahre ich jede Woche drei mal nach Innsbruck und versuche mit Unterwasser- und Bewe-

gungstherapie die volle Beweglichkeit des Knies wieder herzustellen.

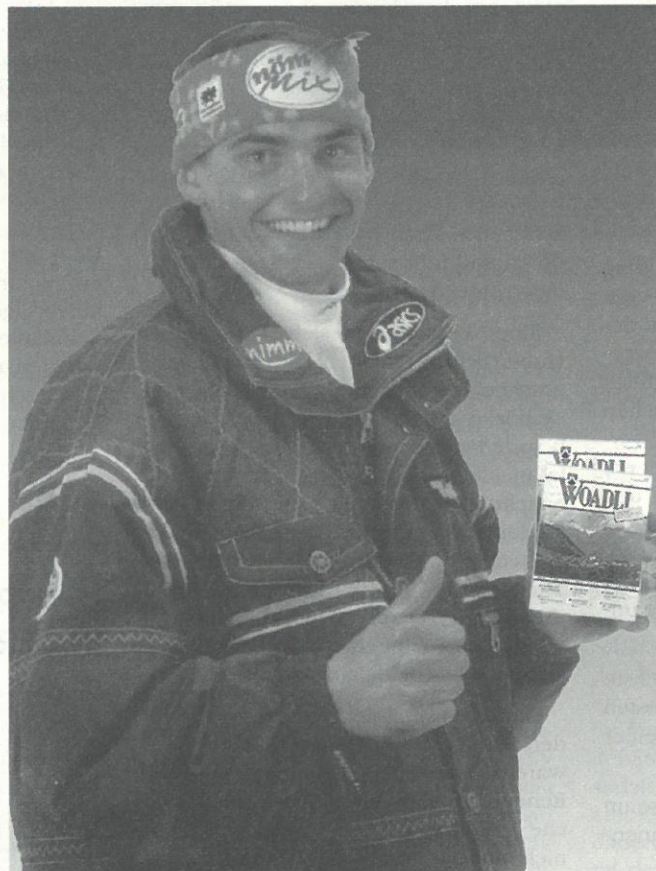
Kommen wir zu etwas Erfreulichem: Die Olympischen Spiele in Lillehammer sind Geschichte, Du hast sie anstatt als Teilnehmer vom Wohnzimmerfernseher

den meisten Zuschauern. Es war auch für mich imposant zu sehen, mit welcher Begeisterung die norwegischen Zuschauer bei jedem Bewerb dabei waren, wie fair sich dieses Publikum den ausländischen Teilnehmern gegenüber verhielt und wie herzlich sie sich über die Erfolge der Landsleute freuen konnten. 150.000 Zuschauer bei einem Langlaufrennen wo gibt's das sonst? Neben der Begeisterung über die Spiele waren aber auch die sportlichen Leistungen überragend!

Das ÖSV-Ski-Team konnte mit dem Verlauf der Spiele sicherlich nicht zufrieden sein. Drei Medaillen sind für die „Skination Nummer 1“ zu wenig. Das erfreulichste aus Deiner Sicht war sicherlich die Goldmedaille von Thomas „Stani“ Stangassinger, der den Slalomkrimi gegen Alberto Tomba für sich entscheiden konnte.

Daß gerade mein Zimmerkollege Stani die Goldmedaille gewonnen hat, freut mich für den Thomas natürlich sehr. Er ist in diesem Jahr der beständigste Slalomfahrer des Weltcupzirkus, sein Sieg ist verdient.

Ein Sieg im Olympiaslalom, bei dem Du wahrscheinlich auch gestartet wärst!



Fast-Olympionike Dietmar Thöni: Trotz Verletzungspechs guter Dinge für die Zukunft.

aus verfolgt. Dein Eindruck von diesen Spielen?

Diese Spiele werden sicherlich in die Geschichte eingehen, als die Spiele mit

Wahrscheinlich wäre ich, bei entsprechender Leistung im Kombi-Slalom, auch den Olympiaslalom gefahren. Den Platz, den Günther Mader innehatte, den hätte wohl ich ausgefüllt. Nach meiner Qualifikation für die erste Startgruppe wären natürlich meine Chancen auch

entsprechend gestiegen. Ich war voll motiviert, mein Saisonsziel war die Olympiade und ich hätte „Vollgas gegeben“; speziell in der Kombination wäre eine Medaillenchance vorhanden gewesen.

Die Regeländerung in der Kombiwertung bringt für die Zuschauer wesentlich mehr Spannung, aber auch für die Techniker bessere Chancen. Kann diese Regeländerung, angesichts der traurigen Ereignisse der letzten Jahre — die tragischen Unfälle von Ulli Maier und Gernot Reinstadler sind noch in trauriger Erinnerung — eine Trendwende der FIS in Richtung Techniker bedeuten, wird es in absehbarer Zeit keine Abfahrtsläufe mehr geben?

Daß die Attraktivität der technischen Bewerbe Slalom und Riesentorlauf wächst, sieht man an den Zuschauerzahlen. Heuer hatten wir in Kitzbühel genau so viele Zuschauer, wie der Abfahrtslauf am Vortag. Die Abfahrer, allen voran Patrick Ortlieb, glauben aber nach wie vor an die Zukunft der Abfahrt.

Kann nicht ein Super-G die Abfahrt ersetzen?

Der Super-G hat sich zu einem sehr attraktiven Bewerb entwickelt, in dem sich auch die technisch versierten Abfahrer behaupten können. Derzeit kann ich mir aber nicht vorstellen, daß die Abfahrt ersatzlos gestrichen wird.

Auch in der Nachwuchsarbeit wird immer mehr der technische Bereich forciert. Diese Tatsache stimmt doch erfreulich.

In der Tat kommen heute aus dem Nachwuchslager keine sogenannten „Wilden Hunde“ mehr, die jungen Skifahrer fangen an, nachzudenken. Es erscheint keinem mehr sinnvoll mit 150 Stundenkilometern einen Steilhang hinunterzurasen, immer den Gedanken im Kopf, daß bei einem Sturz Verletzungen kaum zu vermeiden sind. Als Beispiel nehme ich den Norweger Ole Christian Furuseth, wohl einen der komplettesten Skifahrer die's derzeit gibt: Er hat in Chamonix, nachdem er 30 Fahrer beim Training beobachtet hatte, seine Sachen gepackt und auf den Start verzichtet. Er erklärte, er wisse etwas Besseres zu tun, als auf dieser Abfahrt seine Gesundheit zu riskieren.

Zurück zu Deiner Verletzung. Hast Du unmittelbar nach diesem Sturz an die Beendigung Deiner Karriere gedacht?

Nein, keine Sekunde! Im ersten Moment dachte ich nur daran, daß mein Knie wieder in Ordnung kommen soll. Nach meiner Einlieferung in die Klinik wußte ich, daß es vollkommen kaputt ist. Auf der anderen Seite habe ich aber jetzt genug Zeit um mich wieder auf die neue Saison vorzubereiten. Es gibt genug Spitzenleute im Skizirkus, die ähnliche Verletzungen hatten und wieder voll an der Spitze mitfahren. Mein Unglückstag fällt mit dem Todessturz der Ulli Maier zusammen; als ich im Spital diese schreckliche Nachricht erhalten habe, wußte ich, wie klein eigentlich mein Problem mit dem Knie ist. Dem Schicksal kann man einfach nicht ausweichen...

Dietmar Thöni gilt als einer der konditionsstärksten österreichischen Skirennläufer. Rennlauf ist schon lange zum Ganzjahressport geworden, wie verläuft Dein Saisonsaufbau nach dieser Verletzung?

Mit Physio-Therapie, Heimtrainer und leichtem Gewichtstraining habe ich ja schon längst begonnen, die Fortschritte sind sehr erfreulich. Die Schmerzen sind auch schon erträglich geworden, natürlich bin ich noch sehr wetterempfindlich. Im Juni werde ich mit dem Schneetraining beginnen.

Abschließend natürlich eine Frage in bezug auf Deine Disziplinen des nächsten Winters. Im Slalom rangierst Du derzeit auf dem hervorragenden 12. Welt-ranglistenplatz. Ist ein Halten dieses Platzes möglich, um in der kommenden Saison von Anfang an in der ersten Gruppe starten zu können?

Das läßt sich derzeit kaum beantworten. Vor den Olympischen Spielen hatte ich rund 50 Punkte Vorsprung auf den 15. der Rangliste. Es gibt noch einige Slaloms in dieser Saison, sodaß es wahrscheinlich sein wird, daß ich die erste Gruppe nicht werde halten können. In der kommenden Saison werde ich mich, neben dem Slalom, vor allem auf den Riesentorlauf konzentrieren. In diesen beiden Bewerben werde ich mein Bestes geben — die anderen Disziplinen werde ich wohl eher vernachlässigen.

Die Bevölkerung der Gemeinde Arzl hält Dir für die nächste Saison ganz besonders die Daumen.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

CARINA RAICH VOM SV LEINS WURDE ÖSTERREICHISCHE SLALOM-MEISTERIN UND 3-FACHE TIROLER MEISTERIN

Die Erfolge der arrivierten Läuferinnen und Läufer des SV Leins sind aus den diversen Medien zu ersehen. Auch in diesem Winter erzielten Läufer wie Barbara Raggl, Benjamin Raich und Christoph Raggl auf Nebenschauplätzen der Internationalen Skiszene diverse Erfolge. Erfolgreich ist in diesem Winter aber auch der Nachwuchs des SV Leins. Bei den diversen Pitztalcup-, Bezirkscup- und Landescup-Rennen sind die Läuferinnen und Läufer des SV Leins an vorderster Front zu finden. In Leins sind nicht nur einzelne Spitzenkönner am Werk, in der Nachwuchsarbeit wird eine breite Basis geschaffen um spätere Erfolge zu gewährleisten.

Besonders auszeichnen kann sich diesen Winter Carina Raich. Vor wenigen Wochen gewann sie alle drei Tiroler Meistertitel (Slalom, Riesentorlauf und Kombination) in Berwang und setzte sich damit eindrucksvoll gegen die Konkurrenz durch. Den vorerst größten Erfolg ihrer noch jungen Karriere feierte die 15-jährige vor wenigen Tagen; im kärntnerischen Bleiburg ließ sie sich im Slalom nicht bezwingen und durfte sich erstmals als österreichische Slalommeisterin feiern lassen. Komplettiert wurde dieses erfolgreiche Wochenende in Kärnten mit einem zweiten Platz in der Kombination, sowie zwei siebten Plätzen in Riesentorlauf und Super-G für Carina.

DISKUSSION UM MEHRNUTZUNG VON LEINER FEUERWEHRHAUS

Laut Auskunft von Kommandant Gerhard Plattner wird die Gemeinde im Laufe des Jahres 1994 den Grundkauf für die zu bauende Feuerwehrhalle tätigen. Die Verhandlungen mit dem Grundbesitzer über den Baugrund in der Nähe der Leiner Schule sind in der Endphase.

Intensiv wird natürlich auch die Planung der Baulichkeiten vorangetrieben; errichtet wird eine Halle mit zwei Fahrzeugboxen. Über den Ausbau des Obergeschoßes zu einem für alle Vereine zugänglichen Mehrzwecksaal ist in Leins eine heftige Diskussion ausgebrochen. Die nächsten Monate werden zeigen, welches Gesicht das neue Gebäude haben wird.

Meisterschafts- wochenende des Sportclubs Wald

Schi-, Snowboard- und Rodelrennen am 19./20. Februar

Obwohl sich der Samstag zunächst etwas in Wolken hüllte, waren die Bedingungen am Galtwiesenlift optimal und die von Sektionsleiter Georg Raich ausgeflaggte Piste erwies sich in gutem Zustand.

Pünktlich um 12.00 Uhr wurden die Kleinsten auf den Parcours geschickt. Ihn bewältigte von den weiblichen Minis Julia Krabichler am schnellsten, bei den Buben hieß der Sieger Florian Neurauder. In der Klasse Kinder I gewannen Annabell Gabl und Mario Neurauder. Bei den Kindern II blieben Katja Raich und Benedikt Schuler erfolgreich. Die Schülerklasse I beherrschten Karina Gabl und Emanuel Stocker, bei den Schülern II gewannen Michaela Raggl und Armin Krabichler. Insgesamt stellten sich 72 Kinder und Schüler dem Startrichter.

Bei den Erwachsenen gingen 48 Teilnehmer ins Rennen, sie mußten den Kurs zweimal bewältigen. In der Altersklasse II siegte bei den Damen Eva Gabl, bei den Herren Edgar Plattner; die Altersklasse I konnten Imelda Raich und Hubert Neururer für sich entscheiden. Neururer wurde zugleich Tagessieger. Die Damen-Tagessiegerin kommt aus der Jugendklasse und heißt Tanja Raich, die männliche Jugendklasse gewann Christian Gastl. In der allgemeinen Klasse dominierten Cornelia Flir und Burkhard Gabl.

Schon zum wiederholten Male wurde in Wald auch ein Snowboardbewerb gefahren. 17 Wagemutige stürzten sich auf ihren Brettern den allerdings nicht gerade verwegenen Hang hinunter, trotzdem kamen einige Snowboarder bereits unterwegs zur unfreiwilligen Kontaktaufnahme mit dem Boden. Das Publikum quittierte dies dennoch mit Applaus. Die Matadore hießen schließlich Kerstin Gabl (Jugend Damen), Joachim Gabl (Jugend Herren) und Günther Schwarz (allgemeine Klasse). Er wurde auch Snowboard-Vereinsmeister.

Während einige Sportskanonen noch feierten, präparierten Peter Neurauder und Martin Schwarz schon die Strecke für das sonntägige Rodelrennen. Die nur knapp

oberhalb der Ortschaft befindliche Rodelbahn zog zahlreiche Schlachtenbummler und die unglaubliche Rekordzahl von 127 Rennteilnehmern an. Alle harrten bis zum Abend aus, um die mit Spannung erwartete Hornerklasse zu beklatschen.

Die Klassensieger:

Kinder Bockrodeln — Sabine Knauß und Hannes Gabl. Kinder Sportrodeln — Kathrin Raich und Christoph Pienz. Kinder Doppelsitzer — Simone Lietz/Kathrin Raich und Gerald Raich/Dominik Raich. Schüler Doppelsitzer — Manuela Gabl/Gabi Knabl und Christian Schuler/Bernhard Wohlfarter.

Damen: Altersklasse Bockrodeln — Paula Raich. Allgemeine Klasse — Imelda Raich. Tourenrodeln — Daniela Flir, Vereinsmeisterin. Doppelsitzer — Herta Knauß/Antonia Raggl.

Herren: Tourenrodeln — Martin Flir, Vereinsmeister. Sportrodeln — Elmar Gabl. Doppelsitzer — Herbert Knauß/Bernhard Aßlauer.

Hornerschlitten: Erich Schwarz, Elmar Gabl und Daniel Schwarz.

VRONI UND OSKAR POHL PACHTEN WIEDER DIE LEINER ALM

Die neuen (alten) Pächter der Leiner Alm heißen auch in diesem Sommer Vroni und Oskar Pohl. Sie waren Höchstbieter bei der Ausschreibung. Die schmucke Hütte unterhalb des Sechszigers hat sich in den letzten Jahren zu einem beliebten Ausflugs- und Wanderziel entwickelt. Die Leiner Alm wird natürlich auch weiterhin beweidet. Der Kälberpreis wurde vom Agrarausschuß mit 300 Schilling pro Stück festgelegt, für Kalbinnen sind jeweils 400 Schilling zu bezahlen.

KINDERSCHIKURS IN WALD

Dank der guten Schneesverhältnisse war es in den Semesterferien möglich, beim Galtwiesenlift einen Kinderschikurs durchzuführen. Diese Einrichtung des Sportclubs Wald wird von den Walder sehr gerne angenommen. Heuer waren es über 50 Kinder im Alter von zwei bis elf Jahren, die unter der Leitung des Sektionsleiters Georg Raich das Schifahren erlernen oder verbessern wollten. Mit großer Geduld und unter Mithilfe einiger Mädchen gelang es Imelda Raich, den Kleinsten die ersten Gehversuche auf Schiern zu ermöglichen. Tanja Raich und Herbert Raggl leiteten weitere Gruppen.

Ein Dankeschön gilt der Erschließungsgesellschaft und ihren Bediensteten für das Entgegenkommen anlässlich dieser Schiwoche. Fast alle Kursteilnehmer konnten am Ende der Ferien voll Stolz vermelden, nun auch alleine Liftfahren zu können.

ES KLINGT NACH FRÜHLING

Am Ostersonntag, den 3. April um 20.30 Uhr lädt die Musikkapelle Arzl zum traditionellen Frühjahrskonzert in den Gemeindesaal ein.

Während der Wintermonate hat Kapellmeister Hans Halder mit seinen Musikanten ein abwechslungsreiches Programm einstudiert und vor allem auf die ausgewogene Mischung zwischen traditionellen Blasmusikklängen und modernen Titeln geachtet. Die Musiker hoffen, so wie in den letzten Jahren auf einen vollen Saal, der Eintritt ist wie immer frei, freiwillige Spenden werden gern genommen.

Programm:

MARCIA, festlicher Marsch;
Carl Maria von Weber
MODERN TIME,
Ouvertüre; Willy Lange
EASY POP SUITE,
Asia Rock; Dizzy Stratford
TOO MUCH LOVE WILL KILL YOU;
Bryan May
I DO IT FOR YOU; Bryan Adams
IM SONNIGEN SÜDEN,
Melodienfolge; Franz Bummerl
AN MEIN HEIMATDÖRFCHEN,
Konzertwalzer; Franz Wessiaek
PRINZ EUGEN MARSCH; Leonhard
LAHOUSEN MARSCH; Franz Rezek
MARS DER MEDICI; Johann Wichers
SLAVONICKA POLKA; Vladimir Fuka

Die Walder Fasnacht

Heuer gingen die Walder wieder in die Fasnacht. Dem Verein gehört die gesamte männliche Bevölkerung an.

Wie alt die Walder Fasnacht ist, läßt sich nicht genau sagen. Schon der Heilige Bonifaz, gestorben 754 nach Christus, berichtete über narrische Umzüge im Tiroler Oberland — leicht möglich, daß auch Wald dabei war.

Erste Aufzeichnungen über die Walder Fasnacht liegen aus dem 14. Jahrhundert vor. Ein Vorarlberger Student fand im Landesmuseum Ferdinandeum einen Brief, den ein junger Walder namens Schuler aus Deutschland in die Heimat schrieb. Darin bat er, man möge ihm doch die beliebten Fasnachtslarven an seinen neuen Wohnsitz schicken.

In der Walder Fasnacht wurzelt altes (heidnisches) Brauchtum, immer wieder geht es um den Kampf des Frühlings gegen den Winter, symbolisiert durch Rollner und Schallner beziehungsweise durch Bären und Treiber und um das Austreiben der Dämonen, verkörpert durch die Hexen. Die Kübelemaien sollen durch das „Samenausstreuen“ Fruchtbarkeit bringen. In späterer Zeit wurde der Zug durch die festlichen Aufmärsche von Herrschern und Königen beeinflusst. So finden sich in der Walder Fasnacht Mohren (Spritzer), Jungfrauen (Englspritzer), Gelehrte/Hofbeamte (Altfrank), Schausteller, Kraftlaggl (Sackner) und Hofnarren (Bajazzo). Sie sorgen vor allem für Aufmerksamkeit und sollen den Rollnern und Schallnern ebenso wie den Hexen für ihrer genau vorgeschrie-

benen Tänze Platz verschaffen. Eine für Wald besonders typische Maske ist der Waldmann mit Frau in Kind in ihren beeindruckenden Baumbarkkostümen.

Der alle vier bis fünf Jahre stattfindende Umzug beginnt mit dem Mittagsläuten und muß nach altem Brauch beim Betläuten um sechs Uhr abends sein Ende finden. Angeführt wird der Zug durch das Dorf von der Musikkapelle; natürlich ist auch sie verkleidet und, weil bei einer Fasnacht nur Männer mittun dürfen, sind an diesem einen Tag auch die Marketenderinnen zwar äußerst verführerisch hergerichtet, bei näherer Betrachtung entpuppen sie sich allerdings als Männlein.

Der Musikkapelle folgt dann der eigentliche Zug der alt-überlieferten Figuren. Mittelpunkt sind natürlich die Schallner und Rollner sowie die Hexen mit der Hexenmusig. Abgeschlossen wird das Treiben durch die aufwendig gebauten und geschmückten Fasnachtswagen. Sie halten für die Zuseher nicht nur Labung sondern auch so manche Überraschung bereit. Die lustigen und schildbürgerlichen Vorfälle des Dorflebens werden von der Labera und der Ratschkathl zum Besten gegeben. Auf einer Schautafel werden die Mißgeschicke dargestellt, mit Hohn- und Spottliedern die Pechvögel hämisch besungen. Wurzeln Cartoon und Cabaret etwa gar im älplerischen Brauchtum?

Zur Fasnacht gehört natürlich auch das „Einführen“ der Zuschauer durch Schall-



Fotos: Helmuth Schöffthalder

Immer wieder prächtig anzusehen:
Rollner und Schallner

ner oder Hexen. Es geht wahrscheinlich auf einen Fruchtbarkeitsritus zurück und soll dem Eingeführten Gesundheit bringen. Er wird zu einem Saltbrennt'n eingeladen und bedankt sich dafür mit einem Obolus in die Fasnachtskasse. Das Einführen gilt als große Ehre und besondere Auszeichnung. Schon mancher Zuseher war beleidigt, wenn er in der Hektik des Getümmels einmal übersehen wurde.



Das Komitee der Walder Fasnacht:

Stehend: Paul Eiter, Karl Flir, Reinhard Schuler, Josef Raich;
sitzend: Anselm Neururer, Pepi Knabl, Elmar Neururer, Herbert Raggl (v.l.n.r.)

Die Obleute der Walder Fasnacht seit dem 2. Weltkrieg

1947 bis 1968

Karl Flir (Niederried) — 5 Fasnachten

1968 bis 1972

Christian Flir (Mairhof) — 1 Fasnacht

1972 bis 1993

Josef Raich — 5 Fasnachten

1994

Reinhard Schuler

Bei der Fasnacht 1994 war folgendes Komitee für Ablauf und Organisation verantwortlich:

Obmann: Reinhard Schuler; Obmann-Stellvertreter: Josef Raich; Kassier: Pepi Knabl; Schriftführer: Herbert Raggl; Beiräte: Paul Eiter, Karl Flir, Anselm Neururer, Elmar Neururer

TERMINE BIS ENDE JUNI

03.04.	Frühjahrskonzert MK Arzl, Vereinsball SV Leins
01.05.	Florianifeier FF Arzl
14.05.	Sportlerehrung (voraussichtlich)
21.05.	Pfingstturnier, Sportlerball SV Arzl
26.05.	Expositurkonzert Musikschule Pitztal
28.05.	Jungbürgerfeier (voraussichtlich)
30.05.	Pfingstturnier SV Arzl
11./12.06.	Zeltfest FF Leins
22.06.	Konzert der Postmusik, Pavillon Arzl
25./26.06.	Pavillonfest, MK Arzl

PLATZKONZERTE (ab 24. Juni):
Musikkapelle Wald: Jeden Freitag, 20.00 Uhr.
Musikkapelle Arzl: Wöchentl., teils freitags, teils samstags 20.00 Uhr.

ZAHNÄRZTE-NOTDIENST

19./20. März	Dr. Kathrein, Landeck; Tel. 05442/62730
26./27. März	Dr. Kerschbaumer, Imst; Tel. 61629
02./03. April	Dt. Knapp, Imst; Tel. 2376
04. April	Dr. Kopp, Landeck; Tel. 05442/62748
09./10. April	Dr. Mangweth, Nauders; 05473/790
16./17. April	Dr. Mayr, Imst; Tel. 3126
23./24. April	Dr. Niedermair, Landeck; 05442/63228
30. April/01. Mai	Dr. Niederreiter, Imst; Tel. 5775
07./08. Mai	Dt. Knapp, Imst; Tel. 2376
12./13. Mai	Dr. Sohm, Ried; 05472/6557
14./15. Mai	Dr. Walch, See; Tel. 05441/460
21./22. Mai	Dr. Hechenberger, Prutz; Tel. 05472/2377
23. Mai	Dr. Zsifkovits, Tarrenz; 4738
28./29. Mai	Dr. Hechenberger, Prutz; Tel. 05472/2377
02./03. Juni	Dr. Juen, St. Anton; Tel. 05446/2070
04./05. Juni	Dr. Kathrein, Landeck; Tel. 05442/62730
11./12. Juni	Dr. Kerschbaumer, Imst; Tel. 61629
18./19. Juni	Dr. Rinner, Landeck; Tel. 05442/64343
25./26. Juni	Dr. Kopp, Landeck; Tel. 05442/62748

ÄRZTLICHE SONN- UND FEIERTAGSDIENSTE

03./04. April	Dr. Tursky
10. April	Dr. Eiter
17. April	Dr. Dabringer
24. April	Dr. Niederreiter
01. Mai	Dr. Tursky
08. Mai	Dr. Niederreiter
12. Mai	Dr. Dabringer
15. Mai	Dr. Dabringer
22./23. Mai	Dr. Eiter
29. Mai	Dr. Tursky
2. Juni	Dr. Niederreiter
5. Juni	Dr. Niederreiter
12. Juni	Dr. Dabringer
19. Juni	Dr. Eiter
26. Juni	Dr. Tursky

FREIE TAGE (jeweils ganztägig):
Mittwoch: Dr. Dabringer, Dr. Eiter
Donnerstag: Dr. Niederreiter, Dr. Tursky

URLAUBE:

Dr. Eiter:	17.04. bis 08.05.
Dr. Dabringer:	24.05. bis 08.06.
Dr. Niederreiter:	10.06. bis 03.07.

ACHTUNG:

Kurzfristige Änderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten!

DAFÜR LASS ICH JEDEN ANDEREN KREDIT STEHEN.



Wohn- geld

Jede Menge Spielraum.
Bei der Finanzierung,
bei Laufzeit, Verzinsung
und Tilgung. Siehe da:
Kredit zum Wohnen
kann kreativ sein. Es
geht.



Sparkasse Imst wir wissen wie